

Der Kommissar geht um

Die Rechtschreibreformer wollen weiter reformieren. Ihre Kritiker befürchten neue horrende Kosten

Bei allen Klagen über den Reformstau in Deutschland, einer Institution kann man den Mut zur Veränderung nicht absprechen: der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung mit Sitz in Mannheim. Dieser Zwölferrat von Sprachwissenschaftlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat die seit 1998 geltenden Rechtschreibregeln erdacht, schlägt nun aber vor, die eigene Reform zu reformieren.

Was die Schreibkommissare genau planen, darüber halten sie sich – gewohnt schweigsam – bedeckt. Einiges geht aber aus einem Papier hervor, über das die "Amtschefskommission 'Rechtschreibung'" der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland am Donnerstag dieser Woche entscheiden soll. Allein an der Bandwurm-Betitelung der beteiligten Gremien wird deutlich: Gutes, richtiges Deutsch ist so einfach nicht.

Dabei habe die Rechtschreibreform den Schreibern das Leben schon gehörig erleichtert, davon ist die Mannheimer Kommission überzeugt. Sie geizt in ihrem Bericht nicht mit Eigenlob: Die Neuregelung werde von Lehrern gerühmt und von Schülern verstanden. Auch außerhalb der Schulen und Behörden habe sie sich weitgehend durchgesetzt. Kein Wort verlieren die Sprachreformer darüber, daß sich auf der Buchmesse im Herbst eine Vielzahl von Autoren gegen die neuen Schreibweisen verwahrt hat und daß die Wissenschaftsakademien sie durchweg ablehnen. Obwohl sie das Werk also grundsätzlich für gelungen erklärt, hält die Kommission jetzt doch einige Änderungen für geboten. Verschämt spricht sie von "Regelanpassungen". So marginal, wie die Reformer behaupten, sind sie allerdings nicht. Generell sollen sie den Schreibern mehr Freiheiten lassen. Formen, die früher ausgeschlossen waren, sollen jetzt erlaubt sein. "Da keine Schreibweisen falsch werden, entstehen keine Probleme bei der weiteren Verwendung von Schulbüchern bzw. bei Korrekturen. Zusätzliche Kosten entstehen nicht", so das optimistische Fazit.

Einer der schärfsten Kritiker der Reform, der Erlanger Sprachwissenschaftler Theodor Ickler, hält das für illusorisch: "Die Folgen sind durchgreifend genug, um den Neudruck aller orthographischen Materialien erforderlich zu machen." Besonders erbost ihn, daß die Mannheimer Schreibkommissare künftig über Regeländerungen entscheiden wollen, ohne sich mit den Kultusministern abstimmen zu müssen. "Sie wollen möglichst überhaupt keine Rechenschaft mehr ablegen", empört sich Ickler, "gleichwohl aber mit staatlicher Autorität in die Sprache eingreifen."

Jobst-Ulrich Brand (entnommen der Zeitschrift 'Focus', vom 02.02.2004)

Neu und neuer

Die Kommission will bis Ende der Übergangszeit 2005 mehr Schreibalternativen zulassen.

Aktuell:

Das wird dir **Leid tun**.

eine **allein stehende** Frau

Er leistete **erste Hilfe**.

Er sah die **gelbe Karte**.

Es steht am **schwarzen Brett**.

vor **kurzem**, bis auf **weiteres**

die **einen**, die **meisten**

Ich bin **Rat suchend**.

Künftig auch:

Das wird dir **leidtun**.

eine **alleinstehende** Frau

Er leistete **Erste Hilfe**.

Er sah die **Gelbe Karte**.

Es steht am **Schwarzen Brett**.

vor **Kurzem**, bis auf **Weiteres**

die **Einen**, die **Meisten**

Ich bin **ratsuchend**.